



Beat Bechtold  
Direktor

## Schuss ins Knie

Günther Oettinger, ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg und langjähriger EU-Kommissar, zeigte an unserer Jahresversammlung auf, wie wichtig ein gutes und partnerschaftliches Verhältnis unter Nachbarn ist und welche Chancen eine enge Kooperation zwischen Aarau und Stuttgart, zwischen Bern und Berlin beziehungsweise Brüssel bietet. Um im Chor der grossen Wirtschaftsmächte gehört zu werden, ist es aus Oettingers Sicht unabdingbar, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam – am besten mit einer Stimme – aufzutreten.

Die geopolitischen Verwerfungen und wirtschaftlichen Herausforderungen, mit denen die europäischen Industrieländer zu kämpfen haben, zeigen diese Notwendigkeit klar auf. Mit Blick auf die Schweiz: Die drohende Stromlücke, die harzende Zusammenarbeit

bei universitären Forschungsprojekten, mögliche Flüchtlingsströme nach Europa ebenso wie unser Neutralitätsverständnis, wenn es um die Weitergabe von Rüstungsgütern aus Schweizer Herkunft geht.

Gerade mit der Haltung, die Weitergabe der Rüstungsgüter zu blockieren, stossen wir auf grosses Unverständnis – und das weit über Europa hinaus. Oder wie es unser Baden-Württembergischer Nachbar Oettinger ausdrückte: Die Neutralität gibt einem kurzfristig ein gutes Gefühl, über lange Frist schießt man sich damit aber wirtschaftlich ins eigene Knie. Hersteller oder Zulieferer von Rüstungsgütern werden sich künftig sehr genau überlegen, ob sie entsprechende Aufträge an Schweizer Firmen vergeben.

### Jahresversammlung: Über Beziehungen sprechen und sie pflegen

Mit rund 400 Gästen erfreute sich die General- und Jahresversammlung der AIHK auch in diesem Jahr grosser Beliebtheit. Neben zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedfirmen nahmen Gäste aus der Politik sowie von Behörden und befreundeten Organisationen teil. Während die GV im ersten Teil das neue Haus der Wirtschaft bewilligte, bot an der Jahresversammlung das Referat von Günther Oettinger Anlass zu angeregten Gesprächen am Flying Dinner.

> Seite 34

### ChatGPT: Wer hat Angst vor dem bösen Wolf?

Spätestens seit dem vergangenen Herbst ist künstliche Intelligenz (KI) in aller Munde. Grund dafür ist, dass die Firma Open AI im November 2022 ChatGPT veröffentlicht hat. ChatGPT ist eine besonders einfach zu verwendende Sprachsoftware, die mittels einfacher Frage-Antwort-Konversation bedient werden kann. Dadurch kann jeder und jede ChatGPT ohne Vorkenntnisse nutzen. Die Schwelle zur Verwendung von KI im Alltag scheint damit gebrochen. > Seite 36

### Reverse Mentoring: Generationenübergreifend lernen

Die Sehnsucht, etwas zu bewegen, wohnt unabhängig vom Alter in uns allen. Gleichzeitig fordern demografischer Wandel, fehlende Fachkräfte oder der Wissensverlust die Organisationen. Wie begegnet man diesen Herausforderungen? Reverse Mentoring ist eine wirksame Methode, um den Wissenstransfer zwischen den Generationen zu gestalten, Respekt zu fördern und Potenziale zu nutzen. Durch den generationenübergreifenden Wissenstransfer wird das Unternehmen zukunftsfähig aufgestellt.

> Seite 38

### asb-Anlass: Gemeinsames Handwerken bei Schoop

Im Mai war der Arbeitskreis Schule – Beruf Aargau (asb) zu Besuch bei der Schoop + Co. AG in Dättwil. Die Teilnehmenden aus dem Bildungsbereich lernten an einem Nachmittag die Lehrberufe in den Bereichen Gartenbau, Flachdach und Spenglerei praxisnah kennen. Neben zuschauen, zuhören und sich austauschen konnten die Anwesenden ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Für beide Seiten war es eine spannende Begegnung. > Seite 40

## NICHT VERPASSEN

### Africa Business Day, 20. Juni

Der Swiss-African Business Circle (SABC) organisiert am 20. Juni im Trafo Baden seinen jährlichen Hauptanlass, wiederum im hybriden Format, und in diesem Jahr mit dem Schwerpunktthema «ESG» (Environmental, Social, Governance). Auf dem Programm stehen rund 30 Präsentationen sowie «Break-out-Sessions» zu den SABC-Prioritätssektoren Agribusiness, Gesundheit und Infrastruktur. Erwartet werden 250 bis 300 Teilnehmende vor Ort sowie viele weitere zugeschaltete Gäste aus über 30 Ländern. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt. AIHK Mitglieder profitieren von einem reduzierten Partner-Tarif. Programmübersicht und Anmeldung (Registration: Member of a Partner Organisation) unter:



[www.sabc.ch/africa-business-day](http://www.sabc.ch/africa-business-day)



Markus Eugster  
Leiter Kommunikation

## Jahresversammlung: Über Beziehungen sprechen und sie pflegen

**Mit rund 400 Gästen erfreute sich die General- und Jahresversammlung der AIHK auch in diesem Jahr grosser Beliebtheit. Neben zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedfirmen nahmen Gäste aus der Politik sowie von Behörden und befreundeten Organisationen teil. Während die GV im ersten Teil das neue Haus der Wirtschaft bewilligte, bot an der Jahresversammlung das Referat von Günther Oettinger Anlass zu angeregten Gesprächen am Flying Dinner.**

Die Generalversammlung stand heuer im Zeichen des Neubaus, den die AIHK am aktuellen Standort der Geschäftsstelle plant. Zum Einstieg zeigte die Präsidentin Marianne Wildi den Bedarf und die geprüften Optionen auf. Anschliessend präsentierte Architekt Dieter Lämmli das Projekt. Nach einem mitreissenden Film mit Visualisierungen führte Vorstandsmitglied Markus Dobnik Kostenrahmen und Zeitplan aus. Ehe die GV über das Neubauprojekt abstimmte, erläuterte Direktor Beat Bechtold die grosse Bedeutung des neuen Hauses der Wirtschaft für die Weiterentwicklung der AIHK. Mit ihrer Zustimmung belohnten die anwesenden Mitglieder die umfangreichen Vorarbeiten aller Beteiligten. Das neue Haus der Wirtschaft hat damit eine weitere wichtige Hürde genommen.

Mit diesem positiven Schwung startete nach einer kurzen Pause die Jahresversammlung. An der grössten Netzwerkveranstaltung des Verbandsjahres nahmen neben den Mitgliedern zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Eidgenössischen Räte, der Regierung, des Grossen Rates sowie viele weitere Gäste aller politischer Couleurs teil.

### Im Einsatz für gute Rahmenbedingungen

In ihrer Präsidentialansprache thematisierte Marianne Wildi die vielfältigen Unsicherheitsfaktoren, mit denen die Unternehmen konfrontiert sind. Sie lobte die Anpassungsfähigkeit und Resilienz der Aargauer Wirtschaft,

betonte aber auch den grossen Beitrag, den die Unternehmen zum allgemeinen Wohlstand leisten. Gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen seien deshalb in unser aller Interesse.

In seinem Rück- und Ausblick berichtete Direktor Beat Bechtold über die Aktivitäten der AIHK. Er spannte den Bogen von den inzwischen mehr als 2000 Mitgliedunternehmen über die Rolle der AIHK als Stimme der Wirtschaft bis zu den vielfältigen Veranstaltungen.



### Angeregte Gesprächsrunde und spannendes Referat

Am Podium mit den von der AIHK empfohlenen Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl in den Ständerat diskutierten Marianne Binder (Mitte), Thierry Burkart (FDP) und Benjamin Giezendanner (SVP) darüber, welche Schwerpunkte sie in Bern setzen wollen. Neben aktuellen Dossiers wie der Energie ging es gerade auch um die Beziehungen der Schweiz zum Ausland.

Über die Zusammenarbeit mit Europa sprach auch Günther Oettinger, der frühere Ministerpräsident Baden-Württembergs und Mitglied der EU-Kommission von 2010 bis 2019, in seinem Referat. Dabei fokussierte er auf das gute Verhältnis zwischen dem Aargau und seinem süddeutschen Nachbarn. In seinen kurzweiligen Ausführungen schonte er weder die Schweiz noch Deutschland und hielt beiden Ländern ebenso wie der EU den Spiegel vor. Abschliessend betonte er versöhnlich, man müsse sich angesichts der Spannungen in der Welt und der Angriffe auf die Demokratie wieder vermehrt auf die vielen Gemeinsamkeiten berufen. Seine teils provokanten Aussagen boten guten Gesprächsstoff für den Austausch beim anschliessenden Flying Dinner.





Bilder: Katja Müller, Foto Basler

## IMPRESSIONEN

Auf unserer Website finden Sie weitere Bilder sowie einen Kurzfilm zur Veranstaltung:



[www.aihk.ch/general-und-jahresversammlung](http://www.aihk.ch/general-und-jahresversammlung)





Sebastian Rippstein  
Wirtschaftspolitischer Mitarbeiter

## ChatGPT: Wer hat Angst vor dem bösen Wolf?

Spätestens seit dem vergangenen Herbst ist künstliche Intelligenz (KI) in aller Munde. Grund dafür ist, dass die Firma Open AI im November 2022 ChatGPT veröffentlicht hat. ChatGPT ist eine besonders einfach zu verwendende Sprachsoftware, die mittels einfacher Frage-Antwort-Konversation bedient werden kann. Dadurch kann jeder und jede ChatGPT ohne Vorkenntnisse nutzen. Die Schwelle zur Verwendung von KI im Alltag scheint damit gebrochen.

Neues kann im ersten Moment Angst machen. Umso furchteinflössender ist es, wenn niemand mit der schieren Masse an Wissen und den Möglichkeiten zu dessen Verarbeitung mithalten kann. Dies ist bei ChatGPT in vielen Bereichen der Fall. So konnte die Anwendung beispielsweise Juraprüfungen der Universität von Minnesota korrekt beantworten. Ebenso konnte ChatGPT das amerikanische Staatsexamen für angehende Mediziner bestehen – allerdings erst nachdem bildbasierte Fragen aus dem Test entfernt worden waren. Letzteres wurde nötig, da ChatGPT rein textbasiert ist und Bildeingaben nicht verarbeiten kann.

Das Potenzial von ChatGPT scheint enorm. So kann die Anwendung viel mehr als Universitätsprüfungen bestehen. Dazu gehört zum Beispiel das Schreiben von Texten in verschiedenen Stilen, das Überprüfen von Texten auf Rechtschreibung und Grammatik, das Übersetzen von Texten in eine andere Sprache, das Identifizieren von Mustern aus Daten (in einem Textformat) und selbstverständlich das Beantworten von Fragen zu x-beliebigen Themen. Zudem ist ChatGPT auch überraschend kreativ und kann Gedichte schreiben oder Witze erzählen. Wenn man also nach einem Witz über Aargauer Unternehmen fragt, kommt als Antwort: «Warum haben Aargauer Unternehmen immer einen Sonnenschirm im Büro? Damit sie nicht im Schatten der Nachbarkantone stehen.» Wobei sich gerade auch hier eine logische Schwäche offenbart, zumal ein Sonnenschirm

trotz seines Namens keine Sonne, sondern Schatten wirft.

*Anfrage an ChatGPT:  
«Erzähle mir einen Witz über Aargauer Unternehmen.»*

*Antwort von ChatGPT:  
«Warum haben Aargauer Unternehmen immer einen Sonnenschirm im Büro?»*

*Damit sie nicht immer im Schatten der Nachbarkantone stehen.»*

Bei aller Bewunderung sind bei der Verwendung der Anwendung ein paar Dinge zu beachten. ChatGPT ist ein sogenanntes «Large Language Model» (LLM) – ein «grosses Sprachmodell». Es errechnet die Antworten nach mathematischen Wahrscheinlichkeitsmodellen. Eine Antwort kann somit zwar falsch sein, aber als richtig dastehen, wenn die zu Grunde liegende Fehlinformation nur oft genug verbreitet wurde. Umso wichtiger ist es, die Antworten kritisch zu beurteilen. Ebenso muss man wissen, dass die Daten, mit denen ChatGPT trainiert wurde, in der Basisversion nur bis September 2021 reichen. Beachtet man diese Punkte, kann ChatGPT im Büroalltag allerdings eine echte Zeitersparnis bringen.

**Herr Prof. Krack, künstliche Intelligenz ist in aller Munde. Ist alles nur Aufregung oder können wir auf einen deutlichen Produktivitätsschub hoffen?**

Ich würde sagen, im Moment erleben wir einen gewaltigen Hype. Er erinnert stark an die Zeit, als der 3D-Druck in aller Munde war. Man sprach damals davon, dass jeder Haushalt in Zukunft einen 3D-Drucker zu Hause hat und bei Bedarf Ersatzteile für den Eigenbedarf in kürzester Zeit selber drucken wird. Ähnlich ist es im Moment mit der KI. Man darf die Technologie aber nicht unterschätzen. Künstliche Intelligenz ist eigentlich nichts Neues. Wir nutzen diese schon seit Längerem in verschiedensten Anwendungen. So basiert zum Beispiel «Siri» von Apple auf künstlicher Intelligenz. Ebenso finden wir diese auch in zahlreichen anderen Anwendungen im privaten wie im industriellen Umfeld. KI wird zum Beispiel zur Betrugsaufdeckung bei Versicherungsfällen schon seit längerer Zeit erfolgreich eingesetzt. Einen grossen publizistischen Bekanntheitsgrad hat die KI durch den Chatbot ChatGPT erhalten. Dieser machte die KI erstmals einem breiten Publikum (bewusst) zugänglich. KI bringt den Unternehmen eine Verbesserung der Produktivität – sei es bei der Verrichtung von Routinetätigkeiten oder im Bereich von smarten (intelligenten) Produktionssystemen (Cyber-physische Systeme), die für die Entscheidungsfindung KI verwenden.

**In welchen Bereichen oder Branchen sehen Sie das grösste Potenzial für künstliche Intelligenz und welche konkreten Anwendungen könnten dort entwickelt werden?**

Es wird gleichermaßen alle Branchen betreffen. Ich persönlich bewege mich im Bereich der produzierenden Industrie. Hier ist bei fast allen smarten Systemen KI im Einsatz. Zum Beispiel spielt sie eine wichtige Rolle, wenn es um automatisierte Prozesse in der



Nachgefragt bei Prof. Markus Krack, Dozent für Smart Factory an der FHNW

## «Künstliche Intelligenz ist eigentlich nichts Neues»

Qualitätssicherung geht. Mit KI kann man Defekte oder Fehler in Bauteilen oder Produkten sicher und repetitiv entdecken. Der Mensch ist in diesem Bereich – bedingt durch Ermüdung oder nachlassende Konzentration – viel fehleranfälliger, vor allem wenn es um Routinearbeiten geht.

### Welche Vorsichtsmassnahmen müssen Unternehmen beim Einsatz von künstlicher Intelligenz im Arbeitsalltag beachten?

Künstliche Intelligenz ersetzt kein Fachwissen. Unternehmen müssen lernen, mit KI umzugehen, um sie gewinnbringend zu nutzen. Wichtig ist die Schulung der Mitarbeitenden. Sie müssen die Funktionsweise und den Umgang mit der KI verstehen und Resultate, die sie liefert, kritisch hinterfragen und wo nötig durch eigenes Fachwissen ergänzen. Man kann die Resultate ganz einfach mit dem Einsatz eines Taschenrechners vergleichen: Wenn der Benutzer eine Rechenaufgabe eingibt, z. B.  $2 \times 5 + 4 = ?$  und das Resultat 18 lautet, müssen die Alarmglocken klingeln. Korrekt muss die Rechenvorschrift «Punkt vor Strich» eingehalten werden, was je nach Rechnermodell über die Eingabe gesteuert wird. Korrekt wäre die Lösung 14. Damit sind wir bei der Disziplin des «Prompt Engineering» angekommen. Hier formuliert man korrekte zielführende Eingaben in die KI, mit dem Ziel, möglichst korrekte oder beste Lösungen respektive Antworten von ihr zu erhalten. Ein blindes Vertrauen in die Resultate der künstlichen Intelligenz kann im schlimmsten Fall sehr hohe Kostenfolgen für ein Unternehmen bedeuten.

### Welche Auswirkungen kann künstliche Intelligenz auf den Arbeitsmarkt haben und wie können sich Unternehmen vorbereiten?

In einem aktuellen Artikel der NZZ beschreibt ein Experte, dass KI über kurz

oder lang zu Massenarbeitslosigkeit führen wird. Es erinnert mich stark an die Zeit, als in den 1990er Jahren die Robotik aufgekommen ist. Schon damals grassierten solche Szenarien. Grundsätzlich kann man Veränderungen im Arbeitsmarkt aber nicht allein mit Fokus auf die KI betrachten. Sie ist lediglich ein Baustein der Digitalisierung. Jede neue Technologie bringt aber Veränderungen im Arbeitsmarkt mit sich. So auch die KI. Das hat uns die Geschichte gelehrt. Der Arbeitsmarkt ist in ständiger Veränderung. Mitarbeitende wie auch Unternehmen müssen darauf achten, mit dieser Veränderung Schritt zu halten. Die Fähigkeit, ständig neue Fachkompetenzen zu erlernen, ist angesagt. Vor allem mittelqualifizierte Mitarbeitende werden es in Zukunft schwer haben. Somit ist regelmässige Weiterbildung unabdingbar. In einer Aussage der «American Society of Manufacturing Engineers» von 1998 heisst es treffend: «Es nützt nichts, Computer der 3., 4. und 5. Generation zu installieren, die Mitarbeitende der 2. Generation bedienen. Und genau das tun sehr viele ...»

### Zur Person



Prof. Markus C. Krack ist am Institut für Business Engineering der Fachhochschule Nordwestschweiz für das Forschungsgebiet

Smart Factory mit Schwerpunkt Digitaler Zwilling verantwortlich. Neben seiner Forschungstätigkeit leitet er im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen die Vertiefungsrichtung «Supply Chain und Production Management» und ist Studiengangleiter der Weiterbildung «CAS Smart Industry».

## GUT ZU WISSEN

### Home-Office-Regelung für Grenzgänger

Wie das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) mitteilt, gilt ab 1.7.2023 eine neue multilaterale Vereinbarung für die grenzüberschreitende Telearbeit. Mit dieser bleibt die Arbeit im Wohnsitzstaat weiterhin möglich, ohne dass sich die Zuständigkeit für die Sozialversicherungen ändert, sofern die Mehrheit der Arbeitszeit im Sitzstaat des Unternehmens geleistet wird. Diese Regelung gilt mit 15 europäischen Staaten, darunter Deutschland, Österreich und Liechtenstein. Für Frankreich und Italien kommt wieder die vor der Pandemie geltende 25-Prozent-Regel zur Anwendung. Weitere Informationen auf der Website des BSV:



## DER AARGAU IN ZAHLEN

### Stetige Zunahme der Berufsatteste und HF-Abschlüsse

Im Mai hat Statistik Aargau die Schul- und Bildungsstatistik für den Zeitraum 2011–2022 veröffentlicht. Während in der beruflichen Grundbildung (Lehre) die Anzahl der Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) auf hohem Niveau leicht rückläufig ist, steigt die Absolventenzahl beim Eidgenössischen Berufsattest (EBA) stetig an – von 373 im Jahr 2011 auf 667 im vergangenen Jahr. Auch bei den Höheren Fachschulen ist die Anzahl Abschlüsse von 620 (2011) auf 1020 (2022) gestiegen. Dies bedeutet, dass mehr Lehrabgänger eine tertiäre Bildung abschliessen. Was die Statistik auch zeigt: Während die Anzahl jener, die eine Lehre mit Berufsmaturität (BM I) absolvieren in etwa gleichgeblieben ist, haben sich die Abschlüsse der BM nach der Lehre (BM II) sowie der Passerelle, also dem Übergangsangebot zur gymnasialen Maturität, ungefähr verdoppelt. Bei der BM II stiegen die Abschlüsse zwischen 2011 und 2022 von 233 auf 476, bei der Passerelle von 51 auf 100. Im gleichen Zeitraum haben sich die Abschlüsse bei der Wirtschaftsmittelschule von 196 auf 98 halbiert.



Sandra Jauslin  
Wirtschaftspsychologin und CEO von nehmenswerk GmbH

## Reverse Mentoring: Generationenübergreifend lernen

**Die Sehnsucht, etwas zu bewegen, wohnt unabhängig vom Alter in uns allen. Gleichzeitig fordern demografischer Wandel, fehlende Fachkräfte oder der Wissensverlust die Organisationen. Wie begegnet man diesen Herausforderungen? Reverse Mentoring ist eine wirksame Methode, um den Wissenstransfer zwischen den Generationen zu gestalten, Respekt zu fördern und Potenziale zu nutzen. Durch den generationenübergreifenden Wissenstransfer wird das Unternehmen zukunftsfähig aufgestellt.**

Reverse Mentoring steht für das gegenseitige Unterstützen zwischen Generationen. Im Gegensatz zum traditionellen Mentoring, in welchem ältere jüngere Mitarbeitende anleiten, werden im Reverse Mentoring die Rollen vertauscht. Junge coachen Ältere unter anderem im Bereich Digitalisierung und der sozialen Netzwerke, Ältere geben ihre Führungs- und Lebenserfahrung weiter. Das bekannte Konzept des Reverse Mentorings haben wir mit unserem Team als erweiterte Variante vor fünf Jahren zum ersten Mal in einer grossen Schweizer Versicherung implementiert.

Basis des Konzepts ist das bereichsübergreifende Verstehen, das generationenübergreifende Lernen und der hierarchieübergreifende Dialog. Das Konzept ist auf agilen Methoden aufgebaut und lebt vom iterativen, sich ständig weiterentwickelnden Prozess.

Die Teilnehmenden gestalten aktiv mit. Damit ein bereichs-, hierarchie- sowie generationenübergreifendes Lernen stattfinden kann, müssen die unterschiedlichen Generationen aktiv dabei sein. Aus der Vielfalt der Beteiligten entsteht das wertvolle Verständnis füreinander und der gegenseitige Respekt. So bilden die Teilnehmenden ein Vertrauen, auf dem der Wissenstransfer und die gegenseitige Unterstützung aufgebaut und gewährleistet wird.

Reverse Mentoring als Philosophie und Methode interveniert an folgenden zentralen Bereichen in der Personal- und Organisationsentwicklung:

**Motivation durch Partizipation:** Reverse Mentoring bezieht sich auf alle Mitarbeitenden sämtlicher Hierarchiestufen. Alle, die daran interessiert sind, sich zu beteiligen, werden in den

Prozess integriert. Dabei kann jede Person ihr eigenes Wissen und Können einbringen. Jede Person wird aktiver Teil eines Veränderungssystems.

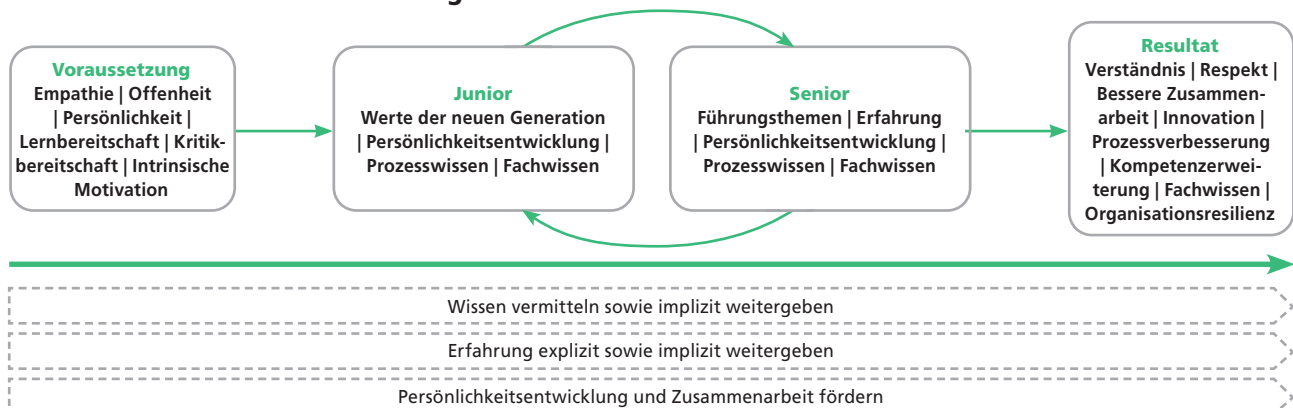
**Wissensmanagement:** Reverse Mentoring macht neben explizitem auch implizites Wissen sichtbar. Wissensmanagement ist die systematische Sammlung und Aufbereitung von Wissen in einer Organisation. Darunter fallen alle Daten und Informationen oder die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Organisation vorhanden sind.

**Resilienz:** Als Organisation in der VUCA-Welt (steht für: volatility, uncertainty, complexity, ambiguity; also Unbeständigkeit, Unsicherheit, Komplexität und Mehrdeutigkeit) stärkt das Reverse Mentoring die individuelle, teamorientierte und organisationale Widerstandsfähigkeit.

**Wertewandel der Generationen:** Mit Reverse Mentoring wächst das Verständnis zwischen den Generationen. Die Älteren können eher die Motive und Werte der jüngeren Generationen verstehen, ihre jeweiligen Lebensvorstellungen erkennen und entsprechend mit neuen Arbeitsformen experimentieren. Gemeinsamkeiten werden genutzt und Unterschiede zu Synergien umgewandelt.

**Demografischer Wandel:** Reverse Mentoring dient auch der Innovation von Arbeitsmodellen. Es werden Möglichkeiten geschaffen, mit deren Hilfe ältere Generationen (Seniors) sich

### Transfermodell Reverse Mentoring



Das Transfermodell stellt dar, wie die Umsetzung gelingen kann.

Quelle: Sandra Jauslin

sinnvoll einbringen und ihr wertvolles Wissen Bestand hat, da es von Jungen (Juniors) genutzt wird.

**Talentmanagement:** Karrieremöglichkeiten sind neu zu denken und Querkarrieren stärker zu fördern. Menschen können mit dem Instrument des Reverse Mentorings nach ihren Stärken zielgerichtet und unter Berücksichtigung der individuellen Lebensphase eingesetzt werden.

**Partizipatives Changemanagement:** Durch den Reverse Mentoring-Prozess werden Emotionen schneller bearbeitet und Widerstände abgebaut. Das gemeinsame Lernen mit neuen Zielen beschleunigt die Akzeptanz von Veränderungsprozessen, weil man daran mitwirkt.

**Unternehmenskultur und Mindset:** Durch den Austausch werden die kulturellen Muster transparent. Mit dem kontinuierlichen Dialog entstehen Innovationen, er verändert aber auch die Unternehmenskultur vorteilhaft. Alte Muster werden abgelöst durch eine neue kollektive Denkweise.

**Persönlichkeitsentwicklung:** Die Seniors können sich rasch neues Wissen aneignen und ihr Verhalten reflektieren. Umgekehrt gewinnen die Juniors im Prozess an Erfahrung und Selbstwertgefühl.

**Agilität:** Agile Arbeitsmethoden werden im Reverse Mentoring-Prozess automatisch berücksichtigt. Mit dem stetigen Anwenden der agilen Instrumente im Prozess wächst die Vertrautheit in ihrem Umgang. Der Sinn wird erkannt und das Können verfeinert. Der Dialog zwischen den unterschiedlichen Generationen fördert den Experimentiercharakter und das gemeinsame Lösen von Problemen.

Die Voraussetzung für Reverse Mentoring ist, dass sowohl Mentor (Junior) als auch Mentee (Senior) weitreichende Empathie mitbringen. Es ist unabdingbar, die Perspektive des Gegenübers schnell und korrekt einzunehmen. Beide müssen in der Lage sein, vorurteilslos anderen Personen

einer anderen Altersklasse oder Funktion gegenüberzutreten. Ausgeprägte Lernbereitschaft und intrinsische Motivation fördern den erfolgreichen Einstieg und Prozessverlauf. Damit der bislang ungewohnte Austausch auf Augenhöhe funktioniert, bedarf es somit insbesondere der Offenheit der Seniors, die gewillt sind, ihre hierarchischen Positionen hinter sich zu lassen. Die Juniors hingegen sollten bereits ein gut entwickeltes Selbstbewusstsein mitbringen, um den Seniors souverän begegnen zu können. Beide Seiten sind gefordert, Kritik anzubringen und sie anzunehmen.

Die Juniors bringen spezifisches Expertenwissen ein, etwa im Umgang mit sozialen Netzwerken, das sie als neues Wissen den Seniors vermitteln und mit ihnen üben. Im Gegenzug stellen die Seniors ihre Erfahrungen, zum Beispiel im Bereich Führung und Organisation zur Verfügung. Die jüngeren Generationen vermitteln die Werte, die ihnen wichtig sind und damit in naher Zukunft weit verbreitet sein werden. So können beide die gegenseitige Perspektive einnehmen, verstehen, erkennen und für sich selbst und für die Organisation neue Lösungen erarbeiten.

### Zur Person

Als Wirtschaftspsychologin MAS und CEO von nehmenswerk GmbH treibt Sandra Jauslin mit ihrem Netzwerk Innovationen in Organisationen voran. Sie hat über 27 Jahre Erfahrung mit Fach- und Personalführung in der Pharma- und Lebensmittelindustrie, im Gesundheitswesen, Versicherungen sowie Hochschulen. Ihre Schwerpunkte liegen in der Führungsberatung, bei Changemanagement, Strategiebegleitung, individueller Teamentwicklung und Unternehmenskultur. Zusammen mit zwei weiteren Autoren hat sie das Buch «Reverse Mentoring. Den Wissenstransfer zwischen Generationen gestalten» herausgegeben.

## VERLINKT & VERNETZT

### Dossier der AIHK zum Thema Datenschutz

Am 1. September 2023 tritt das neue Datenschutzgesetz (nDSG) in Kraft. Entsprechend nehmen die Anfragen an die Rechtsberatung zum Thema Datenschutz laufend zu. Aus diesem Grund widmen die Juristinnen und Juristen der AIHK diesem Thema einen eigenen Bereich auf der Website. Hier werden – in der Regel exklusiv für Mitglieder – wichtige Merkblätter, Checklisten und neu auch Erklärvideos angeboten. Daneben greifen wir das Thema Datenschutz regelmässig in unseren Publikationen auf. Das Team der AIHK hofft, ihre Mitgliedunternehmen mit dieser Dienstleistung zusätzlich unterstützen zu können. Weitere Informationen:



[www.aihk.ch/datenschutz](http://www.aihk.ch/datenschutz)

## NICHT VERPASSEN

### Energieanlass in der Hülsenfabrik am 30. August

Zusammen mit der Energie-Agentur der Wirtschaft und dem Aargauischen Gewerbeverband führt die AIHK am Mittwoch, 30. August den Energieanlass durch. Von 17.30 bis 18.45 Uhr erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen spannenden und praxisnahen Einblick in die Energiesparmassnahmen der Hülsenfabrik Lenzhard. Zudem berichtet Dr. Maurus Büsser, Generalsekretär des Departements Bau, Verkehr und Umwelt, über die energiepolitische Agenda und den Beitrag des Kantons. Weitere Informationen und Anmeldung:



[www.aihk.ch/energieanlass](http://www.aihk.ch/energieanlass)

## SCHLUSSPUNKT

«Sich selbst zu überraschen ist, was das Leben lebenswert macht.»

Oscar Wilde, 1854 – 1900,  
irischer Schriftsteller





Andreas Rügger  
Juristischer Mitarbeiter

## asb-Anlass: Gemeinsames Handwerken bei Schoop

Im Mai war der Arbeitskreis Schule – Beruf Aargau (asb) zu Besuch bei der Schoop + Co. AG in Dättwil. Die Teilnehmenden aus dem Bildungsbereich lernten an einem Nachmittag die Lehrberufe in den Bereichen Gartenbau, Flachdach und Spenglerei praxisnah kennen. Neben zuschauen, zuhören und sich austauschen konnten die Anwesenden ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen. Für beide Seiten war es eine spannende Begegnung.



HR-Leiterin Gina Dal Maso erläutert die Rolle von Schoop als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb.  
Bilder: Vanessa Brogli, AIHK

An einem Nachmittag im Mai trafen sich verschiedene Oberstufen-Lehrpersonen, Berufsberaterinnen und Berufsberater sowie weitere Interessierte in der Kantine der Schoop + Co. AG zum asb-Frühlingsanlass. Dieses Mal standen die Berufslehren Abdichter/in, Spengler/in und Landschaftsgärtner/in im Mittelpunkt. Nach der Begrüssung durch den CEO Adrian Schoop und dem kurzweiligen Referat der HR-Leiterin Gina Dal Maso, informierten die beiden Berufsbildner des Bereichs Gartenbau sowie Spenglerei und Flachdach über die EBA- und EFZ-Berufslehren, welche die Firma Schoop + Co. AG anbietet. Beide Berufsbildner gaben kompetent Auskunft und beantworteten die Fragen der Gäste.

### Brenner, LötKolben und Gartenhandschuhe

In Gruppen eingeteilt, ging es anschliessend zu den drei Berufsbildungsposten.

Am Posten des Abdichters führte ein ehemaliger Lernender vor, wie mittels Brenner die verschiedenen Schutzfolien mit der Isolation auf dem Flachdach verbunden werden.

In unmittelbarer Nähe befand sich der nächste Posten zum Thema Gartenbau. Hier wurde ein Transporter von Schoop quasi zum Hochbeet umfunktioniert. Dazu hatte ein Lernender zusammen mit seinem Berufsbildner auf der Ladefläche mehrere Kisten mit Erde vorbereitet. Ausgerüstet mit Gärtnerhandschuhen und unter kundiger Anleitung des Lernenden bepflanzten die Teilnehmenden die vorbereiteten Kisten mit verschiedenen Pflanzen.

In der Werkhalle befand sich der dritte Posten. Hier lernten



Am Posten Gartenbau halfen die Teilnehmenden beim Einpflanzen.

die Teilnehmenden das Handwerk des Spenglers näher kennen. Dabei konnten sie mit Bohrmaschine, Nietenzange und LötKolben ihr handwerkliches Geschick unter Beweis stellen.

Der Mix aus kurzweiligen Informationen, fachlichem Austausch und selber Ausprobieren machten den Anlass zu einem eindrücklichen Erlebnis für alle Beteiligten. In diesem Sinne darf man sich auf den nächsten asb-Event am Mittwoch, 8. November 2023 freuen. Er findet im Armeelogistikcenter in Othmarsingen statt.



Der Beruf des Abdichters ist zwar nicht so bekannt, im Hausbau aber nicht weniger wichtig.